

00050

Verfasser: ...

12.4.43

Lfd. Nr. 1393

Bearbeiter: ...

### Aktennotiz

über die Besprechung mit Herrn Dr. Wefelscheid von der Versuchsabteilung des Reichsbahnausbaustellwerkes Göttingen

Durchdruck an: Dr. Velde

Göttingen

22.3.1943

Herrn Prof. Dr. Martin  
Herrn Dir. Dr. Hagemann  
Herrn Dir. Albrecht  
Herrn Dir. Wälzel  
Herrn Lehmann

Anwesend:

Herr Dr. Wefelscheid  
Herr Dr. Velde

Zeichen:

Da um

BL II V/2

2.4.1943

**Betrifft:** Verwendung von Op 32 zur Herstellung von hochwertigen Schmierfetten der Reichsbahn

Auf Veranlassung von Herrn Dr. Strommenger hatten wir uns mit Herrn Dr. Wefelscheid in Verbindung gesetzt, um Einzelheiten über die Eigenschaften von "Hochdruckfetten" zu erfahren, die bei der Reichsbahn in Benutzung sein sollten. Bei der Besprechung ergab sich, daß der Begriff "Hochdruckfette" an sich bei der Reichsbahn unüblich ist, da es sich bei den bisher üblichen Fetten um normale Wälzlagerfette handelt mit Fließ- und Tropfpunkten in der Größenordnung von 120 - 140°, an die besondere Anforderungen nicht gestellt werden. Dagegen macht die Reichsbahn zur Zeit Versuche, um in den Kreuzkopflagern und Stangenlagern der Lokomotiven das bisher übliche Öl durch ein Fett zu ersetzen, an das ganz besondere Anforderungen zu stellen sind, die von den bisherigen Fetten noch nicht genügend erfüllt werden. Es dürfte sich wohl um diese Fette handeln, von denen Herr Dr. Strommenger gehört hatte.

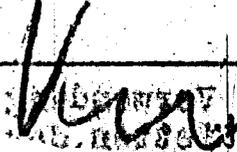
Die speziellen Anforderungen an die genannten Weichfette aus Schmierfetten von Kreuzkopflagern und Stangenlagern betreffen die Konsistenz und zwar muß die Temperaturabhängigkeit der Konsistenz im Bereich zwischen -10 und +50° ganz besonders gering sein. Die Messung der Konsistenz muß dabei in dem von Dr. Wefelscheid konstruierten Konsistenzmeter durchgeführt werden. Ich unterrichtete kurz Herrn Dr. Wefelscheid über unsere bisherigen Versuche auf dem Gebiet der Schmierfette, wobei ich daraufhinwies, daß es mit der Wachssäure Op 32 an sich gelungen ist, schon den erhöhten Anforderungen des Heereswaffenamtes an die Konsistenz der Schmierfette nachzukommen, wobei allerdings die Konsistenz in dem verbesserten Bruntschen Apparat gemessen wurde bei -10 und +50°. Herr Dr. Wefelscheid zeigte mir die von ihm konstruierten Apparate z.T. im Betrieb. Es handelt sich um einen Knetor, in dem das Fett etwa 20 Minuten bei konstanter Tempe-

A/B B 2500

00051

ratur, die durch Heizung oder Kühlung eingestellt wird, gut durchgemischt wird. Der Knetor beruht auf folgendem Prinzip: In einem Ringraum rotieren um eine senkrechte Achse zwei Knetflügel die sich gleichzeitig um eine horizontale Achse drehen. Das Fett soll hierbei besonders sorgfältig und ohne daß ein unbehandelter Rest bleibt, durchgeknetet werden. Die Messung der Konsistenz erfolgt in einem verhältnismäßig einfachen Apparat, bei dem das Fett durch eine Siebplatte, in der etwa 200 Löcher angebracht sind, durch Unterdruck von 100 mm Quecksilber durchgesaugt wird. Gemessen wird der Druckabfall in der Unterdruckkammer, der durch die Saugung des durchgesaugten Fettes bewirkt wird. Man soll sehr gut reproduzierbare Werte hierbei erhalten.

Ich vereinbarte mit Herrn Dr. Wefelscheid, daß wir einige Versuche machen und dann, wenn wir glauben, daß wir ein ungefähr entsprechendes Fett hergestellt haben, die Reichsbahn und zwar die Dienststation 29 K, Herrn Oberbauwart Hellberg, davon unterrichten, der dann vermutlich direkt das Fett nach Göttingen überweisen wird. Von uns wäre jetzt zu überlegen, ob wir die Versuche selbst machen wollen oder uns mit irgend einer befreundeten Firma in Verbindung setzen.

  
H. Wefelscheid